

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 251.

Freitag, 27. Oktober

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Westtags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile 8. Schrift der 6mal gelb. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift ob. deren Raum auf 3mal gelb. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Bundesrat trat gestern zu einer Plenarsitzung zusammen.

Der Reichstag beruhte auch gestern noch nicht die Tagesordnung.

Die ständige Kommission der Internationalen Antarktis-Konferenz ist in Brüssel zusammengetreten, um insbesondere über den Antrag Australiens auf Eröffnung des ihm zugehörigen Expeditionswegs zu beraten.

Zwischen den chinesischen Regierungstruppen unter General Hantschang und den russischen ist es bisher nur zu unbedeutenden Gefechten gekommen, die unentschieden verliefen.

Der chinesische Verkehrsminister hat wegen seiner Haltung in der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen seine Entlassung erhalten.

neu ausgedachte Krypta mit den Särgen von Fürstlichkeiten aus dem Hause Wettin.

In Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, wohnte heute der persönliche Adjutant, Hauptmann v. Elterlein, der Vererbung des am 24. d. M. verstorbenen Hauptmanns im Schützenregiment, Gebhard v. Mandelsloh, auf dem Garnisonfriedhofe bei.

Hofberühm. 27. Oktober. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ist gestern abend 6 Uhr 37 Min. von Wien kommend in Pirna bez. Hofberühm. eingetroffen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Aus der Brandversicherungskammer. Am 26. d. M. fand im großen Sitzungssaal des Königl. Ministeriums des Innern eine Sitzung des Verwaltungsausschusses für die Gebäudeversicherung unter dem Vorsitz des Präsidenten der Brandversicherungskammer statt. Zur Beratung stand zuerst eine Abänderung des bereits genehmigten Personal- und Besoldungsplans für 1912/13. Erforderlich wurde diese dadurch, daß vom Jahre 1912 ab der für die Inanspruchnahme der Brandversicherungsbeiträge als Basis dienende Bestand der Gebäudeversicherung anstalt um 39 000 M. land Bevölkerung. In einem Besuche des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine zu Chemnitz um Einführung verschiedener Versicherungsarten, insbesondere einer Versicherung der Gebäudebestandteile, einer Versicherung gegen den Schaden, der durch hauspolizeiliche Bestimmungen, insbesondere die Stummelarbeiten, der Befestigung mit, der Erhebungen für eine Wohnverlängerung im Gange seien und diese Erhebungen nach dem Vorschlage des engeren Ausschusses zunächst auch auf die Versicherung der Gebäudebestandteile ausgedehnt werden sollen. Der Verwaltungsausschuss erklärte sich hiermit einverstanden. Nach weiterer Beschlußfassung über Abänderungen auf den Nachwert des Geschäftshauses und der Miethäuser der Brandversicherungsanstalt und über die vom Vorstehenden vorgeschlagene Bildung einer Rücklage von 100 000 M. als Grundkapital für den Neubau eines Anstaltsgebäudes, von welchem letzterer jedoch abgesehen werden soll, beschloß sich der Ausschuss mit der Feststellung des Geschäftsberichts für die letzte Etatsperiode 1908/09. Nach Fassung eines Beschlusses über die Einstellung der Wertpapiere in die künftigen Jahresrechnungen und Zustimmung zu einer von der Brandversicherungskammer vorgeschlagenen, vereinfachten Form der Jahresrechnung wurde der Geschäftsbericht festgestellt.

Deutsches Reich.

Bundesrat.

Berlin, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Vorlage, betreffend den Entwurf eines neuen statistischen Warenverzeichnis etc., der Vorlage, betreffend die Vereinbarung eines einheitlichen Gebührenfußes für Weinuntersuchungen und Festlegung des Begriffs „hochwertiger Wein“, und der Vorlage, betreffend den borsenmäßigen Zeithandel in Getreide an der Produktendörse zu Danzig, die Zustimmung erteilt.

Reichstag.

Sitzung vom 26. Oktober 1911.

Am Bundesratspräsidenten: die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Bernuth, sowie Minister v. Schotteler, v. Fischer.

Die Besprechung der Interpellationen betreffend die Teuerung der Nahrungs- und Futtermittel wurde fortgesetzt.

Abg. Graf Moltke (Pol.): Die große Mehrheit dieses Hauses ist für die Beibehaltung des Schutzsystems. Als wir bei der Kollisionssteuer der ungebundenen Spekulation auf irgend eine Weise Einhalt tun wollten, da hat die linke Seite auf das schärfste dagegen protestiert. Die Befestigung des unsoliden Zwischenhandels ist aber doch gerade ein wirksames Mittel, um die Teuerung zu bekämpfen. Meines Freunds sind wenigstens für eine zeitweilige Aufhebung der Einfuhrsteuer für Petroleum und Kasse und für eine zeitweilige Subventionierung der Zölle auf Futtermittel und Reis. Demgegenüber ist die gestörte Fleisch- und Argentinien nach Deutschland eingeführt wird. Eine wichtige Rolle spielt die Frage der inneren Kolonisation. Wir müssen ausdrücklich verlangen, daß unsere polnischen Bauern von den Wohlthaten der inneren Kolonisation nicht ausgeschlossen werden. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Bachhoff de Wente (nl.): Die Ausführungen des Staatssekretärs und verschiedener Redner haben ergeben, daß von einer Teuerung des Brotgetreides nicht die Rede sein kann. Auch die Viehzucht hat sich gehoben. Prof. Kuland hat unkräftig darin recht, daß die Preise nicht allein von Angebot und Nachfrage abhängig sind, sondern daß als weiterer Faktor die Beeinflussung der öffentlichen Meinung hinzukommt. Diese trägt sehr oft erheblich dazu bei, die Marktpreise zu machen. Anerkennen muß

ich allerdings, daß bei Gemüse, Kartoffeln und Milch etwas höhere Preise vorhanden sind. Gewiß müssen wir auch die Rot des kleinen Mannes, der sich bei den teuren Preisen nur sehr schwer durchbringen kann, sehr bedauern; aber für diese Rot kann man doch die Landwirtschaft nicht verantwortlich machen; zur Abhilfe sind die bisherigen Tarife eingeführt worden, wir haben das mit aufrichtiger Freude zu begrüßen. Der Zulassung von argentinischem Gefrierfleisch, wie sie Dr. Heim verlangte, kann ich nicht das Wort reden. Um in Zukunft eine solche Teuerung unmöglich zu machen, dazu könnte besonders auf dem Gebiete der inneren Kolonisation viel geschehen. Es wird immer ein Ruhmesblatt für den preussischen Staat sein, daß er die Ostmarkenpolitik inauguriert hat. Zu meinem größten Bedauern muß ich aber bekennen, daß diese Politik der inneren Kolonisation, diese Ostmarkenpolitik, für die Zukunft nicht mehr in der Weise durchgeführt werden soll, wie es bislang der Fall gewesen ist. Der preussische Landwirtschaftsminister hat im preussischen Abgeordnetenhaus erklärt, daß nicht zu unterschätzende Bedenken einem allzu schnellen Tempo der inneren Kolonisation entgegenstehen, und daß das Einigungsgebot zurzeit nicht angewendet, das bisherige Tempo der Kolonisation nicht eingehalten werden könne. Die Politik des preussischen Landwirtschaftsministers ist von uns mit äußerstem Bedauern verfolgt worden, und ich kann versichern, daß, wenn ein anderes Ostmarkensystem eingeführt und besonders diese innere Kolonisation zum Stillstand gebracht würde, das nicht bloß in meiner Partei, sondern auch beim deutschen Bauernbunde den entschlossensten Widerstand finden würde. (Zustimmung.) Wir werden dafür sorgen, daß das Bauern- und Bürgertum die Stellung bekommt, auf die es noch seiner Bedeutung Anspruch hat. Dies betrachten wir als eine der ersten Aufgaben unserer Partei. (Beifall bei den Nationalliberalen.; Lauch rechts und im Zentrum; Auf rechts; Bahrebe.)

Abg. Dr. Bachhoff de Wente (fortf. Sp.): Höchst bedauerlich ist ein Erfolg, in dem die Landräte aufgefordert werden, Vorschläge zur Erörterung auf Angriffe gegen die Regierung zu machen. Sie sollen das Volk aufklären durch die Presse, Flugblätter, Volksversammlungen etc. (Hört! hört! links.) Es soll also aus öffentlichen Mitteln für einseitige Parteipolitik verwendet werden. (Beifall rechts; Hört! hört! rechts; große Unruhe.) Auf die Wählerregung und Wählerverteilung wirken noch andere Dinge als Gesetzesparagrafen, vor allem der Bevölkerungszuwachs, der die Industrie zur Ausdehnung zwingt. Will man auch diesen Zuwachs auf das Konto des Jolltarifs oder seiner Schuldner legen? Haben nicht Bülow, v. Bethmann-Hollweg, Ranke, Dethloff sowie für Vermehrung der Geburten die Beirater? (Große Beifall.) Es handelt sich überhaupt nicht darum, ob Schutzzölle bestehen soll oder nicht, sondern wieviel und wie wozu, nicht um das Prinzip, sondern um die Modalitäten. Die Hauptfrage wird bleiben, die Zölle so zu bemessen, daß das Fortbestehen der Handelsverträge möglich wird. (Hört! rechts.) Das ist auch der Sinn des schrittweisen Vorgehens, von dem unser Programm spricht. Das Steigen der Bodenrenten ist der Anfang zu einer neuen Agrarkrise. Es wird sehr bald die Forderung nach einer weiteren Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle auftreten. Wenn die innere Kolonisation vernünftig gehandhabt würde, dann könnten unsere Bauern auch die letzten paar Prozent der Fleischversorgung des Volkes produzieren. Statt dessen ist die Zahl der Fideikommissen ständig im Steigen. Gewiß, der Reichsfiskus kann nichts dafür, daß es ein paar Monate nicht geregelt hat, er ist kein Jupiter pluvius, aber er könnte Mittel ergreifen, um die lästigen Folgen der Regenlosigkeit abzumildern oder abzumildern. Das, was die Regierung getan hat, erkennen wir auch an. Jedoch sind die Gründe, mit denen man die Einfuhr argentinischen Fleisches sowie eine Änderung der Bestimmungen über die Einfuhr der Reis und eine zeitweilige Aufhebung der Futtermittelzölle ablehnt, nicht richtig. Den mittleren und kleineren Landwirten muß man durch Befreiung der Futtermittelzölle helfen. Unsere Wirtschaftspolitik in Zukunft wird abhängen von der Zusammenfassung des nächsten Reichstages. Das konservativ-liberale Regiment hat lange genug gedauert. (Beifall bei den Nationalliberalen rechts und im Zentrum.) Dreißig bis vierzig Mandate gemäßen, um den schwarz-blauen Block zu zertrümmen. (Beifall bei links, Unruhe rechts.)

Abg. Dr. Krenndt-Wandfeld (Rp.): Der Abg. Bachhoff hat uns nicht eine Teuerung, sondern eine Wahlrede gehalten. (Sehr wahr! rechts.) Ich kenne voll und ganz die schwierige Lage, in der sich unser Mittelstand, unser Schlächtergewerbe zum größten Teil befindet. Aber der Verkehr zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten ist nicht in der richtigen Weise geregelt. Daß wir nicht jetzt eine wirtschaftliche Hungersnot, eine schwere Teuerung bekommen haben, ist ein glänzender Beweis für die glänzende Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft (Beifall rechts), die wir durch unsere bisherige Wirtschaftspolitik geholt haben. Von allem, was der Freihandel voranzugeworfen hat, ist nichts eingetroffen; wir haben einen glänzenden wirtschaftlichen Aufschwung. Die Handelsverträge sind gut geworden gerade, weil wir die Schutzzölle hatten und den anderen Ländern also etwas zugehen konnten. Die Grundlage für unsere Industrie ist der heimische Markt, dem durch eine gesunde Schutzpolitik Kaufkraft gegeben ist. Ich wünsche, daß unsere Arbeiterbevölkerung ihr gutes kriechendes Fleisch zu Preisen bekommt, die denen der Landwirte entsprechen kann. Wenn unsere Viehzucht den Bedarf decken soll, müssen wir sie vor den Gefahren des Auslandes bewahren. Wir sehen in den Ausführungen der national-liberalen Redner eine zu einseitige Stellungnahme gegen rechts (fortdauernde Unruhe), das brüht und als Mittelpartei besonders schmerzhaft. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Wir wünschen und hoffen, daß die Nationalliberalen im Wahlkampf die Waage nach rechts nicht abbrechen möchten. Ich hoffe, daß unsere bewährte Wirtschaftspolitik auch bei den Wahlen siegreich bleiben wird. (Beifall bei rechts.)

Preussischer Landwirtschaftsminister v. Schotteler: Soweit sich die Ausführungen des Abg. Bachhoff de Wente auf die so-

Ämtlicher Teil.

Dresden, 27. Oktober. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, ist von Wien gestern abend 6 Uhr 37 Min. nach Pirna bezw. Hofberühm. zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Dr. Wagner zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Dr. Ruder zum Mitglied des Disziplinarkollegiums auf die Dauer von fünf Jahren zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Konrektor am Sächsischen Gymnasium in Dresden Studientrat Dr. Gaumnitz sowie die Professoren an dieser Anstalt Dr. Amelung und Dr. Rudolph das ihnen von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehmen und anlegen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Leipzig Geh. Rat Prof. Dr. Zweifel die ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehene Komtur-Insignien 2. Klasse des Herzogl. Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären annehmen und anlegen.

Der Bezirksarzt Nebinalrat Dr. Flinger zu Blauen ist vom 6. bis mit 11. November ds. Jrs. beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist der Bezirksarzt Dr. Schmidt zu Delitzsch beauftragt.

Jwidan, den 25. Oktober 1911. 7670
Der Kreishauptmann.

Mit der Stellvertretung des erkrankten Herrn Bezirksarztes Wolf in Freiberg sind die Herren Bezirksärzte Ver. Rat Kühn in Pötha und Dr. Grundmann in Marienberg, letzterer für die amtschulmännerschaftliche Delegation Sayda, bis auf weiteres beauftragt worden.

Dresden, am 26. Oktober 1911. 7669
Rgl. Kommission für das Veterinärwesen.

(Tageblätliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichem Hofe.

Dresden, 27. Oktober. Se. Majestät der König nahmen vormittags im Residenzschlosse militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

Se. Majestät wird sich nachmittags zur Tisch nach Moritzburg begeben und im dortigen Schlosse übernachten.

Dresden, 27. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg besichtigte heute vormittags 12 Uhr die evangelische Hof- und Sophienkirche, insbesondere die